



SchülerUNI bei UNI:hautnah 2011
3./4. November 2011



3. November 2011, 09:00 - 09:45

**Von Gurken und Griechen: Leben in der Europäischen Union.
(Univ. Prof. Sonja Puntscher-Riekmann)**

Die Europäische Union mit ihren mittlerweile 27 Mitgliedern ermöglicht Vieles und reguliert Anderes. Nach dem Zweiten Weltkrieg war sie ein Instrument, um einstige Kriegsgegner an den Verhandlungstisch zu bringen – und damit nicht nur ein Projekt zum Aufbau von Wirtschaft und Wohlstand in Europa, sondern in erster Linie zur Sicherung des Friedens. Seit 1995 ist auch Österreich Mitglied der EU.

Mittlerweile hat die Europäische Integration nicht nur zu einer Abschaffung der Grenzen in Europa geführt, neben die Staatsbürgerschaft auch eine EU-Bürgerschaft gestellt, sondern auch eine gemeinsame Währung gebracht. Daneben diskutiert die Öffentlichkeit kritisch die Verordnung zur Gurkenkrümmung oder die Abschaffung der Glühbirne.

Diese Vorlesung wirft einen Blick hinter die Kulissen europäischer Entscheidungen. Wie hat sich Europa seit der Gründung der Union verändert? Was steckt hinter der Regulierung der Gurkenkrümmung? Warum ist es möglich, heute ohne Passkontrollen durch Europa zu reisen, ohne Einschränkungen im ganzen Gebiet der EU zu leben, zu studieren, zu arbeiten? Warum entschied man sich für eine gemeinsame Währung und welche Probleme stecken hinter der griechischen Schuldenkrise? Was macht eigentlich Österreich in der EU? Und wie können wir europäische Politik mitgestalten?



3. November 2011, 10:00 - 10:45

**„Tu was, dann tut sich was.“
Das Sozialfestival erforschen.
(Mag. Elisabeth Kapferer, Nina Kühn M.Sc.)**



Wo wir leben, beeinflusst unsere sozialen Netzwerke, unsere kulturelle Teilhabe, unsere Möglichkeiten und Perspektiven. Was wir als ein „gutes Leben“ erachten und ob wir ein solches Leben führen können, hängt auch eng mit diesen Faktoren zusammen.

Das Sozialfestival „Tu was, dann tut sich was“ will auf Basis dieser These soziale und regionale Entwicklung fördern. Es will Menschen motivieren, ihr Wissen über Strukturen, Zusammenhänge und soziale Probleme in ihrer Region zu nutzen und aktiv etwas gegen Armut und soziale Ausgrenzung zu tun.

Am Beispiel Lungau („Tu was“-Region 2011) zeigen wir in dieser Vorlesung, wie aus Sicht der Sozialgeographie und der Armutsforschung geklärt werden kann, inwiefern ein Sozialfestival zu regionaler Identität, sozialem Zusammenhalt und gutem Leben beiträgt.



3. November 2011, 11:00 - 11:45

**Die weiße Blutzelle im Allergie-Schock.
(Dr. Martin Himly)**

Manche Menschen reagieren allergisch auf Schmerzmittel wie Aspirin, Diclofenac, Ibuprofen, etc. Diese Medikamente können bei den Betroffenen die typischen Symptome einer Typ I Allergie auslösen. Durch Immunglobulin-E (IgE)-Antikörper, die an der Oberfläche bestimmter Immunzellen gebunden sind, wird eine allergische Sofortreaktion vermittelt, und es kommt zu den typischen Symptomen wie Hautrötung, Juckreiz, Schwellung oder im schlimmsten Fall einem lebensgefährlichen Schock. In dieser Vorlesung lernen wir die Blutzellen, ihre Entstehung und Funktion, aber eben auch ihre Rolle beim Auftreten von Krankheiten kennen.

Wir sehen uns im Detail die weißen Blutzellen oder Leukozyten an, welche bei der Immunabwehr wichtig sind. Im Zentrum sollen die basophilen Leukozyten stehen, die sogar lebensgefährliche Reaktionen hervorrufen können. Darüber hinaus streifen wir die Mechanismen der allergischen Sensibilisierung, der spezifischen Immuntherapie sowie anderer Arten von Überempfindlichkeitsreaktionen.



3. November 2011, 15:00 - 15:30
4. November 2011, 09:30 - 10:15
Reisen und Tourismus in der römischen Antike.
(Dr. Manuela Kohl und Mag. Maria Erker, BA)



Der Badeort Baiae im 1. Jahrhundert nach Christus. Die römische Oberschicht trifft sich zum Sommerurlaub. Es wird gesegelt, gegessen, getrunken und abends trifft man sich zu Spaziergängen am Strand. Tagsüber betreibt man Sport oder trifft sich in den Thermen, um sich massieren und pflegen zu lassen. Die Männer spielen in den Innenhöfen Mühle und Ball.

Sommerurlaub, Dienstreisen und Familienbesuche, die Römer waren viel unterwegs. Diese Vorlesung erzählt von Streitereien mit Zimmervermietern, Beschwerden über das Essen und über die Schwierigkeiten, eine Adresse ohne Hausnummern zu finden.



4. November 2011, 11:30 - 12:15
Lebenswelten im Nationalsozialismus
(Dr. Roland Cerny-Werner)

Schau bitte einmal in den Spiegel! Was siehst Du dort? Einen jungen Menschen, der lange oder kurze Haare, eine große oder kleine Nase, dicke oder dünne Lippen hat ... und noch viel viel mehr sieht wohl ein jeder, wenn er in den Spiegel schaut. In der Zeit des Nationalsozialismus galt das Gesicht jedoch, neben vielen anderen Faktoren, als Rassemerkmal (z.B. Nasenform, Stirnansatz, Wangenknochen). Menschen wurden in Rassen eingeteilt und ihnen wurden dann Eigenschaften zugeschrieben. Das konnte bedeuten, dass an der Gesichtsform festgemacht wurde, ob der jeweilige Mensch als Volksschädling bezeichnet wurde oder nicht.

Was heißt aber Volksschädling? Nehmen wir das Wort auseinander: Volk und Schädling! Nun müssen wir uns leider die Frage stellen: Was hat ein Staat vor, wenn er Teile der Bevölkerung (des Volkes) als Schädlinge bezeichnet? Steckte nicht in dieser Aussage der Wille, die sogenannten Volksschädlinge zu beseitigen?

Die Vorlesung will der Frage nachspüren, welchen Einfluss die politische Idee der Einteilung in schädlich und nützlich im Leben der Menschen haben konnte. Und vielleicht fasst man sich danach einmal an die eigene große oder kleine Nase und fragt sich: Was habe eigentlich ICH damit zu tun ...

Infos:

Mag. Robert Kleindienst
Universität Salzburg Kinderbüro
Tel. +43 (0)662 8044 2524
Email: robert.kleindienst@sbg.ac.at
www.uni-salzburg.at/schueleruni

Anmeldungen für Schulklassen bitte unter:

Verein Spektrum
Sandra Winkler
Tel.: +43 (0)662 434216-13
Email: swinkler@spektrum.at